

Schulen: Kein Zustupf für Erststarter

Die Schwyzer Volksschulen können ab dem kommenden Schuljahr ein neues Beurteilungsreglement einführen. Anfänglich war dieser Termin so verbindlich fixiert worden. Das Volksschulamt hat aber aufgrund von Rückmeldungen eine einjährige Übergangsfrist gewährt. Im Raum steht im grösseren Zusammenhang die Einführung einer zusätzlichen Entlastungslektion für Klassenlehrpersonen, weil diese durch das neue System eine Mehrbelastung erfahren (wir berichteten). Wie das Bildungsdepartement in der Antwort auf eine Kleine Anfrage betont, wird es definitiv keine Entlastungslektion geben, ob auf das darauffolgende, ist noch offen. SP-Kantonsrat Martin Raña (Küssnacht) ortete eine Ungleichheit, weil Klassenlehrpersonen, die in Schulen unterrichten, die das neue System jetzt einführen, definitiv eine Mehrbelastung erfahren. Er wollte wissen, ob Massnahmen vorgesehen seien, um diese Ungleichheit auszugleichen, allenfalls auch mit einer Spezialfinanzierung. Dies ist nicht vorgesehen, wie das Bildungsdepartement in seiner Antwort schreibt. Der Erziehungsrat habe das Amt für Volksschulen und Sport im Juni 2021 mit einer generellen Überprüfung der Ressourcen der Lehrpersonen beauftragt. «Bereits bei der Auftragserteilung hat der Erziehungsrat jedoch klar festgehalten, dass die Überprüfung der Ressourcierung der Arbeitszeit von Lehrpersonen in einem ganzheitlichen Rahmen und nicht bloss im Zusammenhang mit der Neufassung eines einzelnen Reglements zu erfolgen hat.» (mri)

Vormieten transparent machen

Bei Wohnungsmangel soll ein Formular, das über die Vormiete informiert, Pflicht sein.

Die SP-Kantonsrätin Carmen Muffler (Freienbach) und ihre Parteikollegen Peter Nötzli (Wollerau) und Martin Raña (Küssnacht) möchten den Wohnungsmarkt transparenter machen. So soll beim Abschluss von neuen Mietverträgen die Verwendung eines offiziellen Formulars obligatorisch werden. Das Formular informiert eine neue Mietpartei über den bisherigen Mietzins der Wohnung. Ein allfälliger Aufschlag müsse begründet werden, schreiben die drei Kantonsräte in einer Motion. Dies schaffe Transparenz für die Mieterinnen und Mieter.

Die drei Motionäre begründen ihren Vorstoss damit, dass der aktuelle Wohnungsmangel preistreibend wirke. Eine Pflicht des Vermieters oder der Vermieterin, die Vormiete offenzulegen, habe eine mietzinsdämpfende Wirkung, sind die Motionäre überzeugt. Eine solche Formularpflicht kennen bereits die Kantone Zürich, Luzern, Zug, Genf und Basel-Stadt.

Muffler, Nötzli und Raña fordern den Regierungsrat auf, einen Gesetzesentwurf vorzulegen, damit im Fall von Wohnungsmangel – bei einer Leerwohnungsziffer von 1,5 Prozent und weniger – für den Abschluss neuer Mietverträge die Verwendung des entsprechenden Formulars obligatorisch wird. Zurzeit beträgt die Leerwohnungsziffer im Kanton Schwyz 0,72 Prozent. Von Wohnungsmangel wird gesprochen, wenn die Zahl der leerstehenden Wohnungen unter 1 bis 1,5 Prozent des gesamten Wohnungsbestandes sinkt. (hrr)

Die Ohren öffnen für das, was alles Musik sein kann

Dieses und die Tatsache, dass gemeinsames Singen auch sichtbar fröhlich macht, war an der Delegiertenversammlung des Schwyzer Kantonal-Chorverbandes deutlich zu sehen.

von Veronika Koch

Der Schwyzer Kantonal-Chorverband (SKCV) hatte seine Mitglieder am Samstagmorgen ins Restaurant Golfpark in Wangen eingeladen, um eine umfangreiche Traktandenliste zu besprechen. 18 der 20 Schwyzer Chöre nahmen mit Delegierten teil. Auch Regierungsrat Michael Stähli, Christian Holenstein, Gemeindepräsident von Wangen, Claude-André Mani, Präsident des Schweizer Chorverbandes, und Vorstandsmitglieder anderer Kantonssektionen waren der Einladung gefolgt.

Der organisierende Chor 60+ Ausserschwyz sorgte mit drei Liedern zur Eröffnung des Anlasses für die richtige Grundschwingung. Dazu trugen auch das herrliche Frühlingswetter und die besondere Lage des Tagungsortes bei.

Verjüngter Vorstand

Die neue Präsidentin des SKCV, Hildegard Berli-Kälin, wies einleitend auf gelungene Beispiele bezüglich Findung neuer Mitsängerinnen und -sänger hin und führte schwungvoll durch die reich bestückte Traktandenliste. Mit grosser Freude präsentierte sie den Anwesenden Jonathan Prelicz und Tiziana Rickenbach, die den Vorstand ebenfalls verjüngten. Rechnung, Revisorenbericht, Budget und Mitgliederbeitrag wurden jeweils ohne Gegenstimmen angenommen, ehe das gemeinsame Singen des Verbandsliedes «Singe isch gsund» alle Anwesenden durch tiefe Zwerchfellatmung mit frischem Elan für den zweiten Teil der Versammlung versorgte.

Nächstes Traktandum war der



Der Chor 60+ Ausserschwyz sorgte für die richtige Grundschwingung: SKCV-Präsidentin Hildegard Berli-Kälin (links) und Deborah Züger, Präsidentin des Vokalensembles auris aurea.

Bilder Markus Koch

Aufnahmewunsch

des Vokalensembles auris aurea. Dessens musikalische Leiterin, Deborah Züger, stellte es im Anschluss kurz vor. Die 30 jungen Sängerinnen und Sänger setzen sich zum Ziel, a cappella klassische Chormusik und zeitgenössische Musik aufzuführen und den Zuhörenden die Ohren zu öffnen für das, was alles Musik sein kann. Das

neue Mitglied wurde gerne und geschlossen aufgenommen.

Dann wurde das musikalische Festreglement des geplanten «Fest der Musik 2025» in Einsiedeln genehmigt und der Vorstand im Amt bestätigt, bevor Hildegard Berli-Kälin und Jonathan Prelicz zu den Ehrungen kamen, die wiederum bestätigten, dass Singen eindeutig gesund erhält. Zu Ehrensängern für 30-jährige Mitgliedschaft wurden Eckhard Schmid, Emil Kälin, Geri Nussbaumer, Hans Oechslin, Kuno

Blum und Ueli Brügger vom Männerchor Einsiedeln und Eugen Hollenstein vom Männerchor Frohsinn Altendorf. Als Veteranin kann Rosmarie Auf der Maur, Gemischter Chor Schwyz, auf 35 Jahre Mitgliedschaft zurückblicken, während Friedrich Linsin vom Männerchor Frohsinn Altendorf sogar für 60 Jahre Chorsingen mit dem Titel Jubilar gewürdigt wurde. Alle Geehrten erhielten eine Ehrennadel des SKCV.

Der vom Chor 60+ Ausserschwyz offerierte Apéro auf der Golfpark-Terrasse und das anschliessende feine Mittagessen rundeten die stimmige DV ab, und die gemütlichen Räumlichkeiten sorgten dafür, dass die Teilnehmer noch lange verweilten.

Dieses Mal soll es für die SP klappen

Nun hat auch die kantonale SP ihre Kandidatinnen und Kandidaten für die Parlamentswahlen nominiert. Zuvor erklärte SP-Präsident Cédric Wermuth, weshalb die Sozialdemokratie notwendig ist.

«Wir erwarten nicht viel von euch, aber einen Sitz müsst ihr in Bern schon machen.» Unter grossem Applaus redete der Co-Präsident der SP Schweiz, Cédric Wermuth, den Schwyzer Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten am Samstag in Arth ins Gewissen. Er war als prominenter Gast an die Nominationsversammlung im Schulhaus Zwyzgarten geladen. Wermuth erklärte den rund 70 Anwesenden nicht nur die Wahlthemen, sondern auch, dass es dieses Mal mit dem Einzug ins Bundeshaus klappen wird. Die Schwyzer Sozialdemokraten sind bekanntlich seit 2015 nicht mehr in Bern vertreten. Wermuth: «Wir gewinnen diese Wahlen und werden allen zeigen, dass die Sozialdemokratie nicht tot ist, sondern eben erst beginnt.»

Diese Zuversicht teilte auch der frühere Kantonsrat und SP-Präsident Andreas Marty (Arth/Einsiedeln). Die SVP sei im Parlament in Bern mit drei Sitzen massiv übervertreten. Mit den Rücktritten von Alois Gmür (Die Mitte, Einsiedeln) und Pirmin Schwander (SVP, Lachen) würden im Nationalrat nun aber Sitze frei. Damit werde Platz für die SP geschaffen. «2019 haben uns nur zwei Prozent Wählerstimmen gefehlt», hielt Marty Rückblick. «Heute,



Die Nominierten mit Cédric Wermuth (rechts): (v. l.) Jonathan Prelicz, Antoine Chaix, Elsbeth Anderegg Marty und Carmen Muffler.

Bild zvg

so Marty, «fehlt in Bern die ökologische und soziale Stimme aus dem Kanton Schwyz». Er sei deshalb überzeugt, «dass wir es dieses Mal schaffen».

Dass die SP den Sprung ins Bundeshaus wieder schafft, davon ist auch die Schwyzer SP-Präsidentin Karin Schwiter überzeugt. Die Chancen

seien nicht so klein und dass am politischen rechten Rand etwa mit «Aufrecht Schwyz» neue Kräfte auftreten und der SVP Stimmen wegnehmen könnten, erhöhe die Chancen der SP noch mehr.

Nomination reine Formsache

Die Nominierung der vier Kandidierenden war denn auch nur noch eine Formsache. Die SP tritt mit Carmen Muffler (Freienbach), Jonathan Prelicz (Arth-Goldau), Antoine Chaix (Einsiedeln) und mit Elsbeth Anderegg Marty (Altendorf) für den Nationalrat an, wobei Anderegg Marty gleichzeitig auch für den Ständerat kandidieren wird. Die SP-Liste wird zudem mit einer eigenen Juso-Liste unterstützt. Hier treten Lukas Achermann (Goldau), Lucy Kingsman (Freienbach), Nathalie Ruoss (Schübelbach) und Bran Picozzi (Gross) an.

Der Parteivorstand holte sich von der Basis am Samstag zudem die Legitimation, mit anderen Parteien und politischen Kräften Verbindungen einzugehen. Bis jetzt habe man zwar weder mit der «Die Mitte» noch mit den «Grünliberalen» die Gespräche zu einem Erfolg bringen können. «Aber», so Schwiter, «unsere Tür bleibt offen». (adm)